

Dr. Haus

Wolfgang Dimke weiß, was gesundes Wohnen ist, und baut auch so: ökologisch. Er ist Architekt in Lüneburg, seine Häuser sind außergewöhnlich – und das in mehr als nur einer Hinsicht.

Groß ist er nicht, körperlich. Eher so mittel. Seine Visionen und Projekte schlagen das Maßband jedoch um Längen. Aber dazu später. Jetzt steht da ein Mann mit festem Händedruck in der Tür des Architekturbüros Auf der Rübekuhle 10 in Lüneburg. Offener Blick, sympathisches Lächeln. Schon die ersten Sätze lassen erkennen: Dieser Mensch ist klar. Überzeugt und überzeugend. Jemand, der weiß, was er will – und es auch in die Tat umsetzt.

Wolfgang Dimke baut Häuser. Auf und um. Und zwar ökologisch. Ein Öko-Fundi? Jein – nicht im herkömmlich genutzten Sinn des Wortes. Der 51-Jährige ist kein Dogmatiker, der Form und Stil der Funktion unterordnet. Als Architekt beschäftigte er sich nur viele Jahre kritisch mit herkömmlichem Häuserbau, von den dabei verwendeten Materialien über Energiebilanzen bis zur Ästhetik. »Beim konventionellen Bauen stimmt vieles nicht« – das merkte Wolfgang Dimke schon im Studium. Und während seiner Tätigkeit für einen großen Bauträger in der niedersächsischen Kreisstadt. »Der Einsatz chemischer Produkte wird nicht hinterfragt, nach Alternativen nicht gesucht, die Problematik oft nicht einmal gesehen«, erklärt er.

Ob Mineralwolle, Schäume oder Versiegelungen – Chemie wird im großen Stil eingesetzt. Dabei lassen sich naturbelassene Materialien wie zum Beispiel Dämmstoffe aus Altpapier oder aus Quark hergestellte Wandfarbe oft genauso effektiv verwenden. Der Lüneburger nutzt die Alternativen. Baut gesund. Baubiologisch und ökologisch. Verträglich für Mensch und Umwelt. Ob Temperatur, Luft, Feuchtigkeit, Emissionen oder Formen und Farben: In der Baubiologie spielen alle gesundheitsrelevanten Faktoren eine Rolle. Erst ihr perfektes Zusammenspiel macht gesundes Wohnen möglich. Fehlt noch die Ökologie. Hier strebt der Architekt die umweltverträglichste Realisierung jedes seiner Projekte an.

Sein Ziel ist dabei so klar wie einfach: Ihm geht es um den Schutz von Mensch, Umwelt und Ressourcen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist Energiesparen. Das fängt schon bei der Herstellung und Lieferung der Baustoffe an. »Jedes Bauteil und jeder andere Faktor kann auf seine Energiebilanz hin gemessen werden«, erläutert Wolfgang Dimke. Einheimische Hölzer etwa haben eine genauso lange Haltbarkeit wie Tropenholz. Aber einen viel geringeren Energieverbrauch, da weite

Transportwege entfallen. Und auch Handwerker aus der Region haben schließlich die kürzesten Anfahrtswege.

Klar, dass der Architekt bei seinen Projekten auch auf alternative Versorgungssysteme wie Solarenergie setzt. Und auf gesunde Innenwelten. »Das Haus als dritte Haut des Menschen spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden der Bewohner«, so der Architekt. »Es gilt, Materialien zu nutzen, die wenig ausdünsten.« Naturstoffe wie Hanf oder Flachs etwa. Denn alle chemisch behandelten Stoffe dünsten aus. In der Regel Gifte. Formaldehyd zum Beispiel. Ob Putz, Tapete, Kleber oder Teppich: Die Luft wird schnell zum Schadstoff-Cocktail. Mit Folgen für weit mehr als eine Nacht.

»Menschen reagieren auf chemische Belastungen, vor allem Kinder sind meist hochsensibel«, erläutert Dimke. Wie sein Sohn. Allergien, Neurodermitis, Asthma – das Frühchen hatte alles. Der engagierte junge Vater forschte nach den Ursachen der Umweltkrankheiten seines Sohnes, auch in der Wohnung der Familie, und fand sein Spezialgebiet als Architekt.

1991 baute Wolfgang Dimke sein eigenes Haus nach den Kriterien der Verträglichkeit. Sein Sohn ist jetzt beschwerdefrei. Und der Vater? Seine Überzeugung wurde zur Geschäftsidee. Bei »Dimkes Bauart« steht der Mensch im Zentrum. Seit mittlerweile 17 Jahren: »Häufig drängen wirtschaftliche Interessen den Menschen und seine Bedürfnisse in den Hintergrund. Der baubiologische Ansatz rückt dieses Missverhältnis wieder gerade.« Und die Kosten? »Für etwa acht bis zehn Prozent mehr als bei einem konventionellen Bau gibt es die einfachste Variante mit einem baubiologischen Mindeststandard.« Und den bekommt bei Dimke jeder Kunde, darunter tut er's nicht.

Bleibt die Frage nach der Optik. Wer will schon Häuser von der Stange? So wenig konventionell die Häuser von innen, so wenig sind sie es von außen: Da schwingen sich Dächer in den Himmel wie Wellen, kurz bevor sie brechen, da gibt es Fenster, die wie Bullaugen in die Landschaft blicken, und Häuserformen, die den Bug von Schiffen adaptieren. Viel Holz ist da, viel Glas und bunte Farbe. Ästhetisch eigenwillige Gebäude, die Individualität und Harmonie ausstrahlen – Häuser mit Charakter eben.

SIGRID RAHLFES

→ Weitere Infos unter www.db.de/db-mobil

Schwindelfrei: Jürgen Dimke baut Häuser mit Charakter.